

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

gibt schöne fette Lauge, ist frei von minderwertigen Beimischungen, insbesondere von Chlor und sonstigen scharfen Stoffen, deshalb **garantiert unschädlich.** Billig im Gebrauch! Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose. HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der beliebtesten

Henkel's Bleich-Soda

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich!

Am 15. d. Mts. verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Schlosser **Gustav Jäbnel** im Alter von 32 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes (Verwaltung Breslau). Beerdigung: Freitag, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Salvatorfriedhofes, Lobestr. 4201

Stadt-Theater
Mittwoch 7 1/2 Uhr: „Der Rosenkavalier“
Donnerstag 7 1/2 Uhr: (Grand Opéra) „Madame Butterfly“
Freitag 7 1/2 Uhr: „Aida“

Lobe-Theater
Mittwoch 7 1/2 Uhr: „Die fünf Frankfurter“
Donnerstag 7 1/2 Uhr: „Flachmann als Erbacher“
Freitag 7 1/2 Uhr: „Die fünf Frankfurter“

Thalia-Theater
Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag, 8 Uhr: „Ein Glas Wasser“
Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag, 8 Uhr: im Stadt- und Thalia-Theater.

Schauspielhaus
Mittwoch 8 Uhr: „Der liebe Augustin“
Donnerstag 8 Uhr: „Der liebe Augustin“
Freitag 8 Uhr: „Der liebe Augustin“

Lieblich's Etablissement
Der Universitätskünstler **Rudolf Segommer**
und das glänzendste Etablissementprogramm!
Anfang 8 Uhr.

Viktoria-Theater
Sensations-Gastspiel
Anfang 8 Uhr:
Olympia Theater
Dir. B. Schenk.
Grösste Mystikschau der Welt.

Palmengarten
Oktobersfest
in Oberbayern.

Zeltgarten Sidi
und das neue glänzende Programm.
Anfang 8 Uhr. — Bond gültig.
Im Tunnel
Eine Schauerstück des Dresdener Damen-Trompeten-Corps.
Entrée an Schirmwagen frei.

Dominikaner. Spannaus!
Jeden Abend

LICHTSPIELTHEATER EDENTHEATER
Breslau, Nikolaistr. 27.
Grösster und schönster Lichtspielplatz.

Heute neuer Spielplan!
Die eiserne Hand
Schauspiel in 3 Akten sowie
Die Modistin und ihr Kind
Ergreifendes Drama.
Ferner: das reichhaltige neue Programm.
Wochentags nachmittags von 4-7 Uhr:
Familien-Vorstellung
Angenehmer Aufenthalt.
Künstler-Konzert.

Zirkus Busch
Welt-Kino.
Heute Mittwoch: **Neues Programm.**
U. a.:

Nacht des Urwaldes
Atmraubendes Tier-Drama
Verstorbene Lippen
Familienrasodie in 2 Akten
Spur der Ersten
Sensationsdrama in 2 Akten
Geheimnis v. Cloisterkam
Spannend. Drama in 2 Akten nach dem bekannten Roman
Entree 19 Pfg.
für 12 Platz. 4147
Nachmittags von 5-7 Uhr:
Kinder-Vorstellung.

Zurückgekehrt Dr. H. Herz.
200 Mk. u. mehr
für 21 Pl. bei 131 Pf.
Rosent. Neumarkt 1 in Döblichg. 30.
Pathé-Platten
F. Heppner, Schillingstr. 32, 3154

Verleih-Institut eleganter Frack- und Rock-Anzüge Chapeau-Claques.
H. Mohaupt
Schweidnitzerstr. 8 a, 1
Eingang Karlstr. (früher Albrechtstr.).
Tel. 1301.

Trauring Alter
Kupferschmiedestr. 17
Ecke Schmiedebücke.

Joppen Ulster
5 1/2 Mk. 10 Mk.
Herrenkleiderfabr. H. Jellischberger, Albrechtstr. 41. II. (Klein Schenke)
Vornehm
wird ein ganz neues Gefühl, reines, jugendliches Gefühl, reines, junges Blut und ein höheres Ziel. Dies alles kommt bei einem echten **Stiefelwerk** zum Ausdruck. **Stiefelwerk** ist ein Werk, das mit reiner Haut in einer Stadt wie in einem Reich. **Stiefelwerk** ist ein Werk, das mit reiner Haut in einer Stadt wie in einem Reich.
S. C. Schwartz, Oskarstr. 4
Rudolf Bolters, Schillingstr. 35-42
Frz. Gröschel, Schillingstr. 60
Frz. Gröschel, Schillingstr. 58
F. Jauchel, Schillingstr. 30
H. Kerschner, Schillingstr. 42
Friedr. Kay, Albrechtstr. 42
Erwin Mayer, Schillingstr. 75
W. Meißel, Oskarstr. 117
F. Rothmann, Albrechtstr. 11
Gustav Reymann, Schillingstr. 18
H. Schilling, Schillingstr. 47
H. Schilling, Schillingstr. 97
A. Schilling, Schillingstr. 97
G. Spiercker, Schillingstr. 50
Koch-Asche, Schillingstr. 11.

Damen-Filzhüte
billigst direkt in der Fabrik
Freund & Krebs
Neue Graupenstr. 15, Hof.
Filzhüte werden modernisiert. 2139

Ueberzieher.
Anzüge
Anzahlung Nebensache!
Möbel
einzelne Stücke, ganze Einrichtungen.
Bequemste Abzahlung.
Max Biermann,
52 Ring 52, I. Etage
neben der Stadthaus.
Kataloge gratis.
Lieferung nach auswärts franko.

Felix-Zabak
in neue Stoffe, besterlei bei allen Anlässen. Preisliste 10 P. 14
C. Kretschmer, Breslau
Schmiedebücke 29 b. 14-8 C.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Breslau.
Büro: Kleine Polzstraße 8, I. — Fernsprecher 9100.
Sonntag, den 20. Oktober cr., vormittags 10 1/2 Uhr findet in den Unionsäulen, Neudorfstr. 51 (Nicolapassage) eine öffentliche **4186**
Elektro-Monteur-Versammlung
statt.
Tages-Ordnung:
1. Die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Elektromonteurs und wie können wir dieselben verbessern.
Referent: Kollege Bierlich.
2. Freie Aussprache. Die Ortsverwaltung.

Konsum-Verein Einigkeit für Strehlen und Umgegend
E. G. m. b. H.
Einladung zur ordentlich. Generalversammlung
am Donnerstag, den 24. Oktober 1912, abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Knoll in Neutretschau.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Verbandssekretärs Herrn Hildebrand-Berlin.
2. Die Enthebung des jetzigen Geschäftsführers von seinem Amte am 1. November.
3. Neuwahl zweier Vorstandsmitglieder (zwei freiwillig auscheidender Vorstandsmitglieder).
4. Wahl einer siebengliedrigen Kommission.
5. Verschiedenes. **4197**
Karte oder Mitgliedsbuch legitimiert zum Eintritt.
Der Aufsichtsrat. J. H.: Johann Barta, Vorsitzender.

Arbeitslose Schiffbauer, Nieter und Stemmer
finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn auf einer größeren Werft. Offerten unter K. H. 120 an die Exped. dieser Zeitung. **4178**

Nur ganz kurze Zeit
werden **4181**
Altenstraße 45, aus Konfurslager und Gelegenheitsläufe, **Wäsche, Schürzen, Trikotasen u. Kurzwaren** zu staunend billigen Preisen verkauft.
Ladeneinrichtung nebst Regulierfüllöfen werden spottbillig abgegeben.

Kleine Anzahlung.

Herren- und Damen-Garderoben
Jeder Käufer erhält 1 Geschenk.
in elegantester, feinsten Ausführung
:: nur Neuheiten am Lager ::
Anzüge Anzahlung von **5** Mark an
Ulster Anzahlung von **4** Mark an
Kostüme Anzahlung von **3** Mark an
Mäntel Anzahlung von **3** Mark an
Blusen Anzahlung von **2** Mark an
nur im grössten und feinsten Kredithause
Jul. Ollendorff & Co., Albrechtsstr. 14. **2699**

Bequeme Abzahlung.

Glogau.
Den Arbeitern Glogaus und Umgegend bringe meine **Zigarren- u. Zigarettenfabrikate** in empfehlende Erinnerung. **4185**
Hermann Tillack
Dom-Steintweg.
Siehe „Bergungsquellen-Verzeichnis“.

Globin
bester Schuhputz
In grossen Dosen à 20 Pf. **4284**
Tobacco zu haben.

Streng diskret.

Ausstellung in 4 Etagen.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 16. Oktober.

Noch eine Opern-Aufführung.

Die Nachfrage nach Billets für die Aufführung von Thomas „Mignon“ am 8. Oktober war so erheblich, daß ein großer Teil der Mitglieder zurückgewiesen werden mußte...

im Stadttheater „Mignon“

noch einmal für den Bildungsausschuß gegeben werden. Der Biletverkauf dazu wird heute Mittwoch abend im „Goldenen Zepter“...

Die Fremdenloge und Proszenium 1 Mk., 1. Rangloge und Balkon 2 Mk., Orchesterloge 1 Mk., Parkettloge und Parkett 1 Mk., 2. Rang, Loge und Balkon 75 Pf., 3. Rang, Sitzplatz 50 Pf., 3. Rang-Sitzplatz 30 Pf., Theatercafé 40 Pf., Galerie-Sitzplatz 20 Pf.

Für die Aufführung von „Emilia Galotti“ sind ebenfalls noch Billets für alle Plätze — mit Ausnahme von Knieballen — in der „Volkswehr“-Expedition und heute abend im „Goldenen Zepter“ zu haben.

Wie stehts mit der Zentralisation?

Die schädliche Krankenkassenzerstückelung in Breslau besteht seit Jahren alle einsichtigen Vorstände und Massen-Mitglieder, und wiederholt haben große Versammlungen mit allem Eifer die Verschmelzung aller Klassen gefordert...

Wie jetzt jedoch durch mündliche Erörterung der Angelegenheiten bei dem Oberversicherungsamt festgestellt worden ist, steht der Durchführung dieser Vereinigungen die gesetzliche Verordnung vom 5. Juli 1912 entgegen...

Es fehlt somit jetzt an einer gesetzlichen Grundlage, die Krankenkassen innerhalb der bestehenden beiden Klassen-Vereine oder außerhalb der Verbände in der Weise zu vereinigen, daß die zusammenzuschließenden Klassen vereinigt eine besondere Ortskrankenkasse bilden...

sätzlich einverstanden erklärt hat, ist es unzulässig, neben dieser den ganzen Stadtbezirk Breslau umfassenden Allgemeinen Ortskrankenkasse für denselben örtlichen Bezirk eine zweite oder dritte Allgemeine Ortskrankenkasse zu errichten.

Es müssen deshalb alle Ortskrankenkassen, welche den gesetzlichen Anforderungen inbezug auf die Zulassung (§ 210 der Reichs-Versicherungsordnung) nicht genügen oder den Zulassungsantrag bis zum 31. Dezember 1912 nicht ordnungsmäßig gestellt haben, am 31. Dezember 1912 geschlossen werden.

Diejenigen Ortskrankenkassen, welche die Zulassung als besondere Ortskrankenkasse bereits beschloffen und den Antrag auf Zulassung bei uns bereits gestellt haben, werden durch die vorliegende Mitteilung nicht berührt...

Nach diesem Schreiben des Versicherungsamts soll also ziemlich alles beim alten bleiben; die Hoffnungen der Mitglieder auf eine leistungsfähige Verschmelzung aller Klassen werden von der Aufsichtsbehörde nicht erfüllt.

* Achtung, Privatangestellte! Die freie Vereinigung für die soziale Versicherung der Privatangestellten veranstaltet Freitag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale des Deutschen Kronprinz, Festendstraße 52, eine große öffentliche Versammlung für Privatangestellte.

* Achtung, Dreher! Sonntag, den 20. Oktober, vormittags 9 Uhr, Besichtigung des Gewerkschaftshauses. Treffpunkt: Gewerkschaftshaus. Die Branchenleitung.

* Die Lehrstellen-Vermittlung der Dan. Werkstätten in Breslau besteht jetzt aus 27 Vermittlungsstellen des Bezirks. Die Zahl der Gesuche um Zuweisung von Lehrstellen hat sich von 713 im Jahre 1910/11 auf 83 im Jahre 1911/12 vermehrt...

* Liebig's Etablissement. Das Wiener Operettenensemble ist vom Programm verschwunden. An seine Stelle ist Rudolf Segommer, ein Universalkünstler getreten, der nicht nur

außerordentlich fester Verwandlungskünstler, ein vollendeter Wandregisseur, ein ganz patentierter Karikaturenzeichner ist, sondern auch im allgemeinen auf dem Gebiet des Varietés Vorzügliches leistet.

* Provinzialverband der Ortskrankenkassen Schlesiens. Sonntag, den 20. Oktober, vormittags 11 Uhr, in der „Neuen Börse“; Hauptversammlung. Eingeladen sind alle Kassenvorstände Breslaus und der Provinz Schlesien.

* Achtung, Arbeiter! Sonntag, den 20. Oktober, vormittags 9 Uhr, Besichtigung des Gewerkschaftshauses. Treffpunkt: Gewerkschaftshaus. Die Branchenleitung.

* Achtung, Einieher. Die für Sonntag, den 20. Oktober, angelegte Versammlung wird auf Sonntag, den 27. Oktober, verlegt. Wir erlauben die Bauarbeiter, soweit sie mit Einiehern zusammenkommen, die Einieher darauf aufmerksam zu machen.

* Achtung, Elektriker. Sonntag, den 20. Oktober, vormittags 10 Uhr; Monats-Versammlung im Gewerkschaftshaus.

* Achtung, Transportarbeiter! Heute Mittwoch, abends 8 Uhr, im großen Saale der Unionfabrik, Reuschestraße 51 (Neupoltsdorf), öffentliche Elektro-Monteur-Versammlung.

* Achtung, Bezirkskassierer und Vertrauensleute! Wir erinnern noch einmal an die heutige Mittwoch in den zwei folgenden tagende Sitzung. Es soll auch die Teilnehmerzahl für den Vortragstag des Genossen Graf festgesetzt werden, damit die Karten rechtzeitig bestellt und auszugeben werden können.

* Arbeiter-Samariter. Der zweite Kursus für Anfänger beginnt am Donnerstag, 24. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Bar auf der Orgel“, Kupfernickelstraße 39. Anmeldungen werden noch an den bekannten Stellen angenommen.

* Diebstahl. In der Nachmittags zum „Schwarzen Kreuz“ wurden einem Kausse aus dem Jackett verschiedene Bänder gestohlen, aus dem unverschlossenen Kasten eines Restaurateurs Matthiasstraße 2 zwei Hühner, einem Gerichtsvollzieher von der Brüderstraße aus seinem Keller in den letzten Tagen 7 Zentner Kohle und 1 Zentner Bricketts.

* Verloren wurden ein schwarzer Samenhirn, zwei Portemonnaies mit Inhalt, eine goldene Uhr mit Kette, eine Ledertasche mit Inhalt und ein Schlüsselschloß.

* Gefunden wurden eine braune Reisehandtasche, drei Portemonnaies, zwei Kompadours, eine Kette, eine Inventuraufzeichnung, ein goldener Trauring, eine Markttasche, ein goldener Ring, ein Hemdband, eine Halskette, eine Damenhandtasche mit Inhalt.

Breslauer Orchester-Verein.

Zweites Abonnements-Konzert. (Generalprobe.)

Den Beginn dieses Konzerts machten die wenig lustigen Variationen und Tugen über ein lustiges Thema von Adam Giller. Vom rein technischen Standpunkte betrachtet, muß dieses monströse Werk Bewunderung abnötigen, da der Komponist in lächerlichen Klangkombinationen, die allerdings nicht immer auf Schönheit Anspruch machen dürfen, in der virtuosen Handhabung des Orchesters Erfauliches leistet.

unternehmen einen Passagierflug und stürzte nach dem Aufstieg infolge Motordefekts ab. Der Flieger blieb tot auf dem Plage liegen, während sein Passagier, ein Redakteur Pypert, schwer verletzt aufgehoben und ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

* Zum Grubenunglück in Australien. Fünf weitere Leichen sind aus der Grube North Yellutage gefördert worden. Die Rettungsmanuskript ist unermüdlich ihre Verjuche fort, zu den eingeschlossenen Verletzten vorzudringen.

* Raubfall auf einem Kaffierer. Ein Verbrechen, das an die Schreckenstat der Partier Wachen Bonnot und Garnier erinnert, wird aus Nanterre (Frankreich) gemeldet. Dort wurde der Kaffierer einer großen Gesellschaft, namens Brebion, der sich zur Leistung einer Zahlung nach Paris begeben wollte, auf dem Wege von maskierten Räubern überfallen.

* Eine Schlacht im Gefängnis. Im Strafgefängnis zu Ramling (Vereinigtes Staaten) ist es zu einer Schlacht zwischen ausreichlichen Sträflingen und ihren Wärtern gekommen, in deren Verlauf zwei der Sträflinge getötet, zahlreiche andere mehr oder weniger schwer durch Revolverkugeln verletzt wurden.

* Automobildiebstahl in London. Dem „V. Togl.“ wird ein dreifaches Räuberstückchen aus London gemeldet. Vonnots Automobilraubzug wurde im Westen Londons nachgehakt. In den Jewelierladen von Volher in Edgware Road iraten heute früh drei in Uniform gekleidete Männer ein, die wertvolle Ringe kaufen wollten.

bedrohte Volher, während seine Kumpans zur Tür treten Vorher verlor aber die Geistesgegenwart nicht, duckte sich und sprang dem Revolverhelden an den Hals. Dieser aber besitzte sich und floh mit den anderen zur Ecke der Aberdeen Place, wo ein Auto stand. Die beiden Verbrecher sprangen in den Wagen, der Mann mit dem Revolver sprang aus Trittbrett und bedrohte den Chauffeur, wenn er nicht sofort in schnellstem Tempo losfähre.

* 25 000 Mark Belohnung. Ein internationaler Hotel dieb, der Deutsch-Amerikaner Josef Novak, der jahrelang am Schreden der Hotels in der ganzen Welt Diebstähle an Preziosen von ungeheuren Werte beging, konnte endlich in Brüssel ergriffen werden.

Novak, der auch unter dem Namen Verthold Wolff, Charles Wolf, the Count, Edward Weight, Mr. Girardi und Keil die ganze Welt bereiste und dessen Spezialität Juwelendiebstähle waren, konnte bereits am 6. März dieses Jahres in Paris festgenommen werden, nachdem man lange vergeblich auf ihn geschanden hatte. Er wurde nach St. Louis ausgeliefert, hier aber durch ein Versehen der amerikanischen Polizeibehörde wieder freigelassen, und benutzte die Gelegenheit in San Francisco einer Dame ihre gesamten Schmuckstücke im Werte von 400000 Mk. zu stehlen.

Aus aller Welt.

Todessturz eines Fliegers in der Schweiz. Heute vormittag gegen 10 Uhr ereignete sich auf dem Flugfelde in Guggenbrunn ein schwerer Unglücksfall. Der Flieger E. D. O. ...

Das Jubiläum eines Königsworts.

Am 20. Oktober sind vier Jahre vergangen, seit der König von Preußen eine Reform des elendesten Wahlrechts feierlich versprach! Dieses Königswort ist noch nicht eingeöst.

Darum werden am Sonntag, den 20. Oktober,

Massenprotestversammlungen

stattfinden!

Agitiert schon heute unter den Massen, damit auch am Orte und in Schlesien die gesamte Arbeiterschaft am 20. Oktober zusammenkommt! Erinnert laut die Minister an des Königs Versprechen! Nieder mit der Dreiklassenmach!

Das Petroleum-Monopol.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bringt am Montag Abend die Mitteilung, daß ein Petroleum-Monopol für das Deutsche Reich geschaffen werden soll. Aus dem geschäftlichen Gründen ist die Vorbereitung der Angelegenheit bisher geheim gehalten worden, und aus den oben genannten Gründen erwartet die Regierung, daß der Reichstag der Vorlage so rasch als möglich seine Zustimmung erteilen werde. Die Vorlage soll auch dem Reichstage bei seinem Zusammentritte am 26. November bereits vorliegen. Die Begründung des Monopols wird darauf hingewiesen, daß schon seit längerer Zeit in der Öffentlichkeit ein Einfluß des Reiches in den Petroleum-Handel gefordert wird, um die Gefahr einer Beherrschung des deutschen Petroleummarktes durch die Standard-Oil-Co. und deren Tochtergesellschaften abzuwenden. Die Gesellschaften haben, so wird dann ausgeführt, bereits den Großhandel mit Leuchtöl in ihre Hand gebracht und versuchen neuerdings auch den Kleinhandel, der schon jetzt in hohem Maße durch Lieferungsverträge von ihr abhängig ist, durch Einführung des sogenannten Kannengeschäfts auszuschalten. Für den Verbraucher hatten sich hieraus bisher unmittelbar nachteilige Wirkungen um deswillen noch nicht ergeben, weil die Standard-Oil-Co. stets noch auf einen Wettbewerb, zuletzt auf den der österreichischen Raffinerien Rücksicht nehmen mußte. Sobald jedoch dieser Wettbewerb durch Kampf oder gütliche Verständigung überwunden ist, wird der Möglichkeit einer Heraushebung der Preise kein Hindernis mehr entgegenstehen. Alle bisherigen Versuche deutscher Gesellschaften, der Standard-Oil-Co. die Wege zu halten, sind gescheitert, und es kann auch, nachdem diese ihre Verkaufsorganisation immer mehr gefestigt hat, nicht gehofft werden, daß ein neuer Versuch mit Erfolg unternommen werden könnte.

Die Reichsregierung gründet ihr Vorgehen auch darauf, daß der Reichstag am 15. März 1911 nahezu einstimmig eine Resolution angenommen hat, in welcher die verbündeten Regierungen um eine Prüfung ersucht werden, ob gegenüber der drohenden Monopolisierung des deutschen Petroleumhandels, es nicht angezeigt sei, eine unter Aufsicht des Reiches stehende Anstalt zum Vertriebe des Petroleum zu errichten. Die Regierung setzt aus-

einander, daß für die Durchführbarkeit einer solchen gesetzlichen Regelung erst die Frage zu untersuchen war, ob Deutschland mit Petroleum versorgt werden könne, wenn die Standard-Oil-Co. ausgeschaltet wird. Diese Frage wird bejaht, nachdem aus Rußland, Rumänien und Galizien entsprechende Mengen Petroleum eingeführt werden können. Amerika soll vom deutschen Markte nicht ganz ausgeschlossen werden, denn es bestehen dort Unternehmen, die von der Standard-Oil-Co. unabhängig sind, und die sich bereit erklärt haben, Petroleum nach Deutschland zu liefern, wenn das Petroleum in Tankschiffen in Amerika abgeholt wird. Auch die Standard-Oil-Co. soll nicht unbedingt ausgeschlossen bleiben, vielmehr zur Lieferung zugelassen werden, wenn sie die Bedingungen erfüllt, denen sich die anderen Produzenten unterwerfen müssen.

Das Petroleum-Monopol, auf das die neue Regelung hinausläuft, ist nicht gedacht als ein Staatsmonopol, das von Beamten geleitet wird, sondern als eine Aktiengesellschaft mit der ausschließlichen Befugnis zum Großhandel mit Leuchtöl, deren Kapital teils durch große Finanzgesellschaften, teils durch deren Vermittlung auf dem Kapitalmarkt aufgebracht wird. Diese Betriebsgesellschaft würde von Kaufleuten geleitet werden, jedoch unter ständiger Aufsicht der Reichsverwaltung stehen. Jede Aenderung der Satzungen unterliegt der Genehmigung des Reichstanzlers; Vorstand und Aufsichtsrat bedürfen seiner Bestätigung. Ein Reichskommissar hat die Geschäftsführung im einzelnen zu überwachen und befehligt, namentlich bei Abschluß großer, langfristiger Lieferungsverträge ein Veto-Recht. Dafür, daß die Aktien nicht in die Hände ausländischer Gesellschaften gelangen, ist Vorzusage getroffen worden. Außerdem hat sich die Regierung das Recht vorbehalten, der Gesellschaft die Konzession, die zunächst auf 30 Jahre erteilt wird, jederzeit wieder zu entziehen. Die Aktiengesellschaft setzt den Preis fest, zu welchem der Kleinhandel, der keinerlei Beschränkungen unterworfen wird, das Petroleum aus den Tank-Anlagen entnehmen kann. Deshalb wird sich der Eingriff in das Wirtschaftsleben nur auf wenige Großhandels-Geschäfte beschränken, deren Anlagen und Vorräte übernommen werden und zwar, falls eine gütliche Vereinbarung nicht zustande kommt, im Wege der Enteignung.

Der Gefahr, daß diese Betriebsgesellschaft ihre Monopolstellung zu einer Veräußerung des Petroleum bedürfen

könnte, wird dadurch entgegengewirkt, daß eine obere Preisgrenze gezogen wird. Diese Preisgrenze soll niedriger sein, als die landesübliche Verzinsung des Aktienkapitals gesichert wird; erst wenn die Preise unter dieser Grenze bleiben, darf die Gesellschaft auch über die Verzinsung hinaus verdienen. Doch sind von diesem Mehr-Gewinn vier Fünftel an das Reich abzuführen. Dagegen soll das Reich nichts erhalten, wenn der Preis etwa des halben, weil der Weltmarktpreis in die Höhe geht, die gezeichnete Grenze überschreitet. Das Reich will unter keinen Umständen eine Verbrauchsabgabe schaffen, sondern nur an dem Gewinn teilnehmen, der sich, angeblich ohne eine Belastung der Verbraucher, durch die Vorteile des konzentrierten Betriebes ergibt. Damit würde sich, unter der Voraussetzung, daß sich das Unternehmen günstig entwickeln, eine neue Art von Einnahme-Quelle für das Reich eröffnen. Die Begründung der Vorlage versichert, daß das Reich diese Einnahme nicht zur Verbesserung der allgemeinen Finanzlage verwenden will, da dies durch eine Besitzsteuer erreicht werden soll. Die Erträge sollen dem Petroleum-Handelsmonopol sollen vielmehr zur Erfüllung sozialpolitischer Aufgaben Verwendung finden.

Wenn man's so hört, möchte's lieblich scheinen! In Augenblick lassen sich aber die Konsequenzen dieses neuesten Planes der Reichsregierung noch nicht völlig übersehen. So viel steht aber jedenfalls fest, daß eine neue Einnahmequelle geschaffen werden soll. Und wenn auch versichert wird, daß die Einnahmen nur zur Deckung sozialpolitischer Bedürfnisse Verwendung finden, so weiß man doch aus der Erfahrung heraus, wie herartige Versicherungen zu bewerkstelligen sind. Sobald eben Geld vorhanden ist, ganz gleich, aus welcher Quelle es fließt, dann wird es verwendet, um Defizits zu decken, die aus der ganzen Reichs-politik entstanden sind. Es sei in dieser Hinsicht nur an die verfassungswidrige Verwendung des Reichs-Invalidentfonds gedacht. Jedenfalls wird die Sozialdemokratie die Vorlage, wenn sie erst im Wortlaute vorliegt, einer sehr genauen Prüfung unterziehen, um insbesondere zu verhindern, daß auch nur entfernt die Möglichkeit geschaffen wird, gelegentlich durch einfache Erhöhung der Petroleumpreise Geld herauszuziehen, das dann für Zwecke verwendet wird, die den Interessen des deutschen Volkes diametral entgegenstehen.

Aus aller Welt.

Das Zeppelin-Luftschiff „L 1“ hat auf seiner Zweitagesfahrt etwa 1600 Kilometer zurückgelegt. Der „L 1“, der ein Schwesterluftschiff der „Pansa“ ist, jedoch in seinen Abmessungen größere Maße zeigt, besitzt eine Länge von 160 Metern und einen Durchmesser von etwa 15 Metern. In dem Aluminiumgerüst sind 18 Gaszellen untergebracht, die 22.000 Kubikmeter Gas enthalten. Die volle Tragkraft des Luftschiffes beträgt 27.000 Kilogramm, so daß wenn man das Eigengewicht des Luftschiffes und der Motoren abzieht, eine Lastkraft von etwa 7500 Kilogramm übrig bleibt. Der vordere Motor bewegt die beiden seitlich angebrachten zweiflügeligen Schrauben, während die Motoren der hinteren Gondel die beiden vierflügeligen Propeller antreiben. In der Mitte des Luftschiffes liegt eine große Kabine, in der die Apparate für die drahtlose Telegraphie untergebracht sind. Die Antennen die zur Ausstrahlung und zum Empfang der drahtlosen Nachrichten dienen, werden vom Innern der mittleren Gondel durch Handrollen aufgewickelt. Die Steuerung liegt vereint an einem Rahmen am Deck des Schiffes und zwar dienen für die Seitensteuerung sechs Ventile, für die Höhensteuerung acht Horizontalklappen. Die größte Geschwindigkeit des Luftschiffes beträgt etwa achtzig Kilometer in der Stunde.

Das „sozialistische“ Attentat auf Roosevelt. Ueber die Person des Attentäters werden der „Frankfurter Zeitung“ noch folgende Einzelheiten aus New York gemeldet: Der Attentäter schreift in der Tat in Bayern geboren und 36 Jahre alt. Er kam vor 27 Jahren mit seinem Eltern hierher. Er war, wie bei ihm gefundene Papiere darthun, Roosevelt schon längere Zeit gefolgt. Der Täter ist offenbar geisteskrank. In einem Schreiben wurden sinnlose Notizen gefunden, die Briefe gegen die dritte Präsidentschaftskandidatur Roosevelts enthalten. Der Geist McKinleys lebe ihn. Es fanden sich auch die deutsch geschrieben Worte: „Eine feste Burg ist unser Gott!“ Roosevelts Verleumdung ist den letzten Nachrichten zufolge zwar ansehlich, aber immerhin erlicher als anfangs angenommen wurde. Zuerst hieß es, die Kugel sei direkt unter der Haut hängen geblieben; jetzt aber besagen einige Meldungen, sie sei tiefer in Unterleib eingedrungen. Jedenfalls ist die Lebensführung Roosevelts noch Chicago, die nachmittags stattfinden sollte, vorerst aufgeschoben worden. Kein Wort verriet sich davon, daß der Attentäter ein Sozialist sei. Was für jeden vernünftigen Menschen

von vornherein feststand, da gerade wir herantige, gegen einzelne Personen gerichtete Gewalttaten, aus schärfste verurteilen. Doch das hielt die bürgerliche Presse nicht ab, ohne erst die Einzelheiten abzuwarten, frisch weg von einem sozialistischen Attentäter zu sprechen. Uebrigens sieht die ganze Sache sehr nach einem gewagten Wahlmanöver aus.

Der Polizeimeister vor Gericht. In dem Prozeß gegen den Polizeileutnant Becker wurde am Sonnabend der Spieler Rose als Zeuge vernommen. Er schilderte die Beziehungen Beckers zu dem Speichöhlenbesitzer Rosenthal und legte dar, wie der Mord geplant und die Täter gewonnen worden seien. Becker habe die Befestigung Rosenthal's immer wieder gefordert und sei schließlich, als die Ausführung der Tat sich verzögerte, wütend geworden. Die Aussage des Zeugen, der eine genaue Darstellung der Tat gab, machte auf die im Saale Anwesenden tiefen Eindruck. Becker sah in Schweiß gebadet auf der Anklagebank. Unter anderem sagte der Zeuge, Becker habe erklärt, er würde der Leiche Rosenthal's auf der Voltzstation die Junge ausschneiden, wenn der Elektriksanwalt nicht anwesend wäre.

Wie man Seelente behandelt. Die Meuterer des Hamburger Dampfers „Lotte Mengell“ sind am Montag auf dem Dampfer „Savon“ in Hamburg eingetroffen. Wie berichtet, wurden vor einigen Tagen unter der Beihilfe und der Meuterei an Bord der „Lotte Mengell“ in Horta auf den Azoren 21 Mann der Besatzung verhaftet. Unter ihnen befanden sich die beiden Maschinisten und der Schiffs-Telegraphist. Die Meuterer geben an, der Kapitän des Schiffes habe aus einem Revolver Schüsse über das Deck abgefeuert. Als die in den Kajen befindlichen Leute auf die Detonation hin am Deck ritten, habe er die Schiffe auch gegen diese gerichtet. Der Vorfall habe sich in der Nacht abspielte. Die Leute schickten sich bedroht und haben aus Notwehr dem Kapitän den Revolver entzogen. Am Morgen darauf hat dann der Kapitän die Anzeige wegen Meuterei beim deutschen Konsulat gemacht, worauf sie verhaftet wurden.

Der belgische Finanzskandal. Der in Brüssel angelegte große Beirug durch Inmanipulation gefälschter Obligationen zieht immer weitere Kreise. Man spricht nunmehr davon, daß die Fälschungen sich auf Beträge von 15 bis 20 Millionen belaufen. Der Direktor des Verwaltungskomitees der Eisenbahngesellschaft ist verhaftet worden. Ein anderer Direktor wird ebenfalls ver-

folgt. Die Betrügereien sind in ihrem ganzen Umfange noch nicht festgestellt. Es laufen täglich von allen Seiten aus der Provinz Meldungen von der Entdeckung neuer gefälschter Schuldverschreibungen ein, die dem Gericht vorgelegt werden sollen.

Schwere Pulverexplosion in Teheran. In Teheran fand gestern in der Nähe des Stadtklosters eine Pulverexplosion statt. Drei Häuser wurden zerstört, neun Personen getötet. Ein Beamter des Arsenal hatte in seinem Hause aus dem Arsenal gestohlen Pulver verborgen, das explodiert war.

Verurteilung der Revision im Prozeß Scharmach. Das Reichsgericht hat am Dienstag die Revision gegen das Urteil des Landgerichts I Berlin wegen der Methylnalkoholvergiftungen verworfen, durch das der Droist Julius Scharmach zu fünf Jahren Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe, die Geschäftsreisenden Jastrow und Manzen zu je zwei Monaten und der Schankwirt Dahle zu fünf Wochen Gefängnis verurteilt worden sind.

Jagd auf Schmuggler. In dem böhmischen Grenzort Misch wurde eine Schmugglerbande von vier sehr gefürchteten Männern festgehalten. Sie hatten etwa 200 Pfund Saccharin bei sich und diese auf der Eisenbahnfahrt von Polna nach Misch in ihrem Abteil verkauft. Den Bahnbeamten kam ihr Benehmen verdächtig vor, sie drangen in das Abteil. Die Schmuggler zogen Revolver und flüchteten, mit der Schußwaffe drohend. Dreien gelang es zu entkommen, während der vierte festgenommen wurde.

Ein Massenvergiftungsversuch, der an den Fall Doszick erinnert, macht in Malla und pemisches Aufsehen. Eine Anzahl Hausbesitzer in den verschiedenen Vierteln der Stadt bekamen während der letzten Zeit einige Proben von Tabletten zugesandt, die eine heilkräftige Wirkung ausüben sollten. Einige Personen, die die Tabletten nahmen, erkrankten unter heftigen Vergiftungserscheinungen. Eine Untersuchung der Tabletten ergab, daß sie Quecksilberoxyd enthalten. Von dem Abfender fehlt jede Spur. Auf den Proben war eine Gesellschaft „Sanitaria“ als Abfender angegeben, doch existiert eine solche nicht. Die Empfänger haben abgelesen davon, daß sie fast alle Hausbesitzer sind, keine Beziehungen zu einander.

Schlesien, Polen und Nachbargebiete.

Gendarmen können tun, was sie wollen.

Am 1. September fand in Seitzendorf, Kreis Wohlau, die erste öffentliche Volksversammlung statt, in der Genosse Erowig-Breslau über die Sozialdemokratie und ihre Gegner sprach.

Wohlau, den 9. Oktober 1912.

Erwidern auf die Zuschrift vom 21. v. Mts.

Die angestellten Ermittlungen haben nicht ergeben, daß sich der Fußgänger-Verkehr in der Seitzendorfer Versammlung hat zu Schulden kommen lassen.

Der Herr Landrat macht sich die Sache, unserer Meinung nach, sehr leicht. Schade bloß, daß sich der Beschwerdeführer mit diesem Bescheide nicht zufrieden gibt.

Wausen, 16. Oktober. Der städtische Seefisch-

verkauf. Am Donnerstag trafen die ersten Seefische, welche auf Vermittlung des hiesigen Markttrats zu billigen Preisen abgegeben werden, hier ein.

Mettlau, 16. Oktober. Eisenbahnunfall.

Am Montag morgen 6 Uhr überfuhr auf der Strecke Breslau-Königsfeldt der von Breslau kommende Personenzug bei einem Bahnübergang kurz vor der Station Mettau ein Chuginegspann.

Schweidnitz, 16. Oktober. Muffeln ereigt hier der

Selbstmord des noch in jungen Jahren stehenden Kaufmanns Ernst Mertens. Er jagte sich an der Reichenbacher Chaussee eine Revolverkugel in den Mund.

Schweidnitz, 16. Oktober. Kriegsstimmung.

Eine schwere Ausschreitung verübte in der Nacht zum Montag ein hiesiger Grenadier, der mit einigen Kameraden über den Bärlag lief.

Wittau, 16. Oktober. Gefahren der Grube.

Auf der Fuchsgrubbe wurde der Bergmann Waidwald von abströmendem Gestein getroffen und am Kopfe schwer verletzt.

Wittau, 16. Oktober. Schauspielers-Selbstmord.

Schöntag hat sich der am hiesigen Stadt-Theater tätige Schauspieler Weimann. Er litt seit langem an hochgradiger nervöser Ueberreizung und hatte schon öfter Selbstmordgedanken geäußert.

Kölnberg, 16. Oktober. Selbstmord eines Gym-

nasisten. Ein Obersekundaner, Sohn des Steuerbeamten T., hat sich auf der Hoberbrücke bei der Kuhweide aus unbekanntem Grunde erschossen.

Kolzig, 16. Oktober. Ein unheimlicher Fund ist

im benachbarten Lepperbuden im Kreise Bomst gemacht worden. Vor zwei Jahren verschwand dort ganz plötzlich ein junger Wirtshof, namens Ernst, niemand konnte seinen Aufenthaltsort und seinen Verbleib ermitteln.

Strehlen, 16. Oktober. Folgen eines häuslichen

Zwistes. Ein Arbeiter im nahen Niklasdorf geriet mit seiner Frau in Streit, drang mit einem Beile auf sie ein und wollte sie erschlagen.

Arabis, 15. Oktober. Arbeiterfürsorge auf dem

Lande. Aus dem Reiche Heubetrands, dem ungeliebten Könige von Preußen, erhalten wir folgende Zuschrift: „Auf dem Sonntagmorgen Paßke trat am 1. Januar d. J. ein Knecht zu Dienst.

Aus Oberschlesien.

Hier öffentliche Volksversammlungen.

Am Sonnabend, den 19. und Sonntag, den 20. Oktober, finden folgende öffentliche Volksversammlungen statt:

Jahrze: Am Sonnabend, den 19., abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftslokal, Gartenstraße 27.

Kattowitz: Am Sonntag, den 20., vormittags 11 Uhr, im großen Saale der „Reichshalle“, am Wilhelmplatz.

Königsbrunn: Am Sonntag, den 20., nachmittags 2 1/2 Uhr, im Gewerkschaftslokal, Ringstraße 3.

Zaborze-B.: Am Sonntag, den 20., abends 5 1/2 Uhr, im des Herrn Hugo Grünberger, Brojastraße.

Die Tagesordnung in sämtlichen Versammlungen lautet: „Für Volksrechte, gegen Hunger und Krieg!“

Referent in sämtlichen Versammlungen ist der Stadtverordnete Oskar Schilling-Breslau.

Genossen! Genossen! Am 20. Oktober d. J. sind es 4 Jahre her, seitdem der König von Preußen das Versprechen gegeben hat, daß das preussische Wahlrecht reformiert werden soll.

Die polnische Berufsvereinigung der Bergarbeiter.

Wie bekannt, hatte sich die polnische Berufsvereinigung von dem gemeinsamen Vorgehen mit den anderen Organisationen bei der letzten Bergarbeiterbewegung losgelöst, um allein eine Lohnbewegung der ober-schlesischen Bergarbeiter zu führen.

Am diese Forderungen einzurichten, wurden, wie schon berichtet, von der polnischen Berufsvereinigung am Sonntag, den 6. d. Mts., 29 Versammlungen anberaumt.

Der Alte Arbeiterverband, der christliche Gewerksverein, der kirchlich-katholische Arbeiterverein und der Berliner Fachabteilung haben für Sonntag, den 13. Oktober Konferenzen einberufen.

Schwarze Denunzianten.

Die Freidenker haben vor kurzem in Oberschlesien eine Reihe von Agitationsversammlungen veranstaltet. Der freireligiöse Prediger Dr. Kramer aus Magdeburg war der Referent.

Der Oberlehrer stellt nur fest, daß der Redner sein Thema ruhig und sachlich behandelt habe, und daß es Pflicht des Klaretes gewesen sei, über die Veranstaltung zu berichten.

Darauf darf man in der Tat begierig sein, was der Kultusminister dazu sagt, daß ein Lehrer eine Zeitung auffordert, auch über eine Freidenker-Versammlung objektiv zu berichten.

Königsbrunn, 15. Oktober. Von den Schuhmachern. Vor einiger Zeit wurde sich der Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands an den hiesigen Verein selbständiger Schuhmachermeister mit dem Ersuchen, ihnen bei ihnen beschäftigten Arbeitern doch angesichts der Neuvergabe der Löhne etwas aufzubessern.

Der Zentralverband der Schuhmacher hat dem Ersuchen nicht entsprochen, so sind, wie der Augenschein doch lehrt, die Verhältnisse der Arbeiter auch der Heimindustrie hunderte Male besser, als die ihrer ost-besetzten Arbeiter.

Schuhmacher, ob Fabrik- oder Heimarbeiter, laßt alles Andere für Sonnabend, den 19. Oktober, beiseite und besucht die Versammlung.

Kattow, 15. Oktober. Vorsichtige Brandstiftung. In zweitägiger Verhandlung hatten sich wegen vorsichtiger Brandstiftung und Beihilfe dazu vier Personen vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten.

Jahrze, 16. Oktober. Siegreicher Saalbojott. Unter dem alten Polizeiregime in Jahrze hatten bekanntlich die Gastwirte Grünberger und Freund-Zaborze B und Seidler-Woremba der organisierten Arbeiterkraft ihre Säle zu Versammlungen entzogen.

Olewis, 16. Oktober. Das Urteil im neuen Prozeß gegen die Meineidsgesellschaft „Miernerba“. Nach dreitägiger Verhandlung wurde am Freitag nachmittags das Urteil gesprochen.

Unsere Behauptungen, daß in den frommen katholischen Gegenden, namentlich in Oberschlesien, die Zahl der Verbrecher eine ungeheuer große ist, wird von der Zentrums-Presse meist immer mit dem Zusammenströmen der Ausländer abzutun versucht.

Nach mache Sie darauf aufmerksam, daß gewisse Teile der Nähe Ihres Wohnortes sich auszeichnen durch eine besonders große Anzahl von Meineidern.

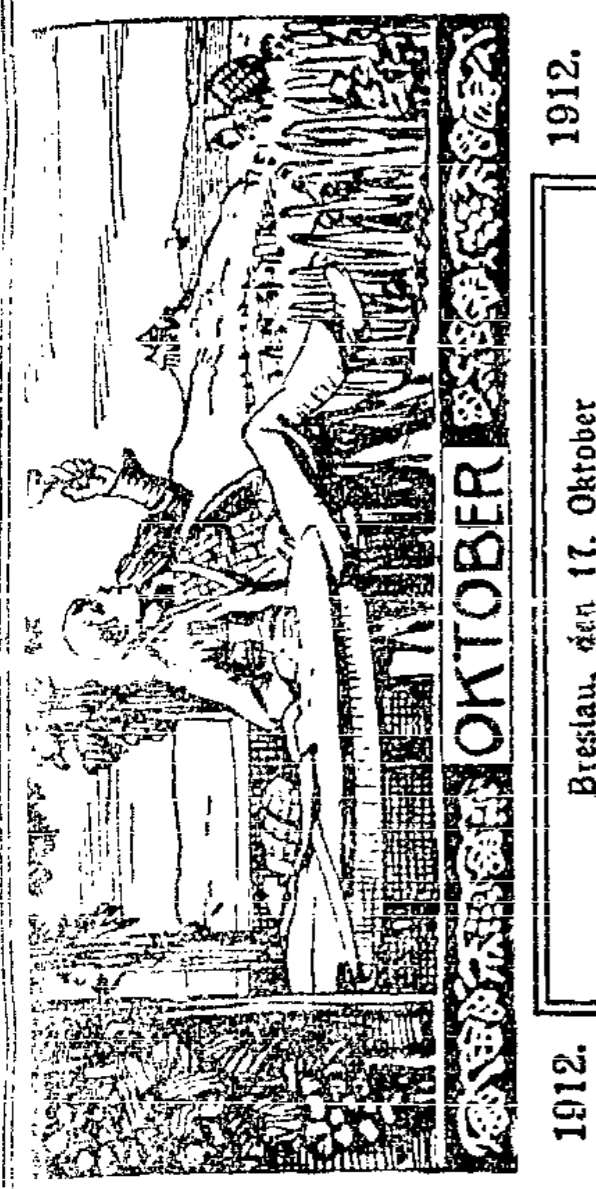
Also auch hier die immer wiederkehrende Bestätigung, daß wir in den frommen katholischen Gegenden die schlimmsten und meisten Verbrecher finden können.

Dahingegen steht für Verbrecher der Himmel noch offen, wenn sie nur die wahre Reue über ihre Sünden empfinden.

Zaborze, 16. Oktober. Selbstmord eines zwölfjährigen. Am Montag früh kurz nach 8 Uhr wurde in einem Wohn im ertlerischen Bezirk in Zaborze-Dorf der zwölfjährige Sohn eines Grubenbauers erschlagen aufgefunden.

Kattowitz, 15. Oktober. Mutiger Kampf mit Banditen. Kriminalbeamte, die zwei flüchtig geschätzte Banditen verfolgten, erkannten diese in Personengruppe beim Versuch, sie zu verhaften, sprangen die beiden Männer bei der Station Strzemieszycze aus dem fahrenden Zug.

Blätter zur Belehrung und Unterhaltung.



Beilage zur Wollensacht und Wollensetzung.

1912.

17. Oktober

1912.

Breslau, den 17. Oktober

fiel ihm auch das unglückliche Opfer unerwarteter Rettung. Edward Lamb, ein...

Um nach Haus zu gehen, war es noch zu früh, und in seiner Wohnung war es öde. Er machte daher Recht...

Die Schwefel, die aus dem Krankenzimmer kam, schloß fast die Tür hinter sich und brumme etwas über...

"Nag" sagte der Kranke. "Ich habe mir gesagt, daß ich vorhin etwas unglücklich...

"Nag" sagte der Kranke. "Ich habe mir gesagt, daß ich vorhin etwas unglücklich...

"Nag" sagte der Kranke. "Ich habe mir gesagt, daß ich vorhin etwas unglücklich...

"Nag" sagte der Kranke. "Ich habe mir gesagt, daß ich vorhin etwas unglücklich...

"Nag" sagte der Kranke. "Ich habe mir gesagt, daß ich vorhin etwas unglücklich...

"Nag" sagte der Kranke. "Ich habe mir gesagt, daß ich vorhin etwas unglücklich...

Die Mutter haben ein Recht auf Frieden: das Recht der Weiblichkeit auf Frieden. Gegen Sie den Arbeiter, ob er Krieg...

Safentürme.

Roman von W. B. S a c o b s. (Manuskript verboten.)

41) Na, der Jugend kommt es zu, aus Vertrauen zu gehen, meine der andere ernst. Ich glaube, Gemeine wird der nächste sein.

Meiberg sprach heute morgen davon, begann der andre wieder und sah ihn aus halbgeschlossenen Lidern...

Der Kranke schüttelte ungebürlich den Kopf. "Sie sind ein unheimlicher Schlingel", murmelte er, "sonst würden Sie mir sagen, wie Ihre Sache steht. Haben Sie Fortschritte gemacht?"

"Die Befonnenen jetzt schwachmüthige Anwandlungen", sagte Schlieffen ruhig. "Ich will lieber gehen."

"Aber wenn Sie das Mädchen verlieren, weil Sie den erfahrenen Rat eines Sachverständigen verschmähen, werden Sie sich das nie vergeben — ich meine das durchaus ernst."

"Dann müssen Sie aber wirklich krank sein", sprach der jüngere mit Besorgnis. "Zweimal", sagte Herr Köppen, legte sich auf den Rücken und rebete ansehend die Decke an, "zweimal habe ich diesem jungen Mann unschätzbaren Beistand geleistet, und jedes Mal hat er es verpufft."

"Schließen Sie die Augen", sagte der Schwefel in das Zimmer zurückkehrte, sagte er ihm Lebewohl und entfernte sich. Nach der schließlichen Abschiedsfeier des Krankenzimmers war die Luft draußen köstlich und tief in Gedanken verfallen, ging er langsam seines Weges. Von Mathan Schmitt wanderten seine Gedanken zu Frau Schumann und seiner unglücklichen Verlobung und von da zu Sätze Schumann. Seit Monaten hatte er die unendlichsten Pläne in seinem Geiste gewickelt, um ihre Verlobung zu verhindern, und möglichsterweise auch die des Kapitlans dadurch, daß er Mat an der Stenografie bestrafe. In Verabredung hiermit...

Die große Frage der Mobilisierung hat sich belaufen, aber...

Unter dem generellen Waffentruagen seien alles Tenthale bei...

Die Organisation Gemeln ist der Ausdehnung aller Lebens...

Der Diktator Serbiens in der Zeit der äußersten Noth...

Den Eintritt in den Hofhof vorbereiten Militärposten: es verkehren einige Kruppenkorpsportälge. Die gesamte Kr...

Bermittlertes.

Die Organisation von Zufallsfragen macht von Jahr zu Jahr...

Der Kranke schüttelte ungebürlich den Kopf. "Sie sind ein unheimlicher Schlingel", murmelte er, "sonst würden Sie mir sagen, wie Ihre Sache steht. Haben Sie Fortschritte gemacht?"

"Die Befonnenen jetzt schwachmüthige Anwandlungen", sagte Schlieffen ruhig. "Ich will lieber gehen."

"Aber wenn Sie das Mädchen verlieren, weil Sie den erfahrenen Rat eines Sachverständigen verschmähen, werden Sie sich das nie vergeben — ich meine das durchaus ernst."

Die Bielen.*)

Bielen erlang ein eisernes Wort im Gehirne. Es schloß aus der Zeit, es sprang in die Meantchen hinein. Die Bielen, die Kraft der Zeit kann nur in der Bielenheit sein.

Das Wort unipant sie, formt sie zu einem Leib -- Aus dem Grunde der dunklen Stunde ins barrende Land. Die Bielen, die Kraft der Zeit kann nur in der Bielenheit sein.

*) Von dem jungen Wiener Dichter Viktor von Schöckl...

Ich betrachte auch einen sterblichen Preis an sich immer als ein Uebel, welches die Staatskunst den Völkern zu ersparen bemüht sein muß.

Die große Frage der Mobilisierung hat sich belaufen, aber...

Unter dem generellen Waffentruagen seien alles Tenthale bei...

Die Organisation Gemeln ist der Ausdehnung aller Lebens...

Der Diktator Serbiens in der Zeit der äußersten Noth...

Den Eintritt in den Hofhof vorbereiten Militärposten: es verkehren einige Kruppenkorpsportälge. Die gesamte Kr...

Die Organisation von Zufallsfragen macht von Jahr zu Jahr...

Der Kranke schüttelte ungebürlich den Kopf. "Sie sind ein unheimlicher Schlingel", murmelte er, "sonst würden Sie mir sagen, wie Ihre Sache steht. Haben Sie Fortschritte gemacht?"

"Die Befonnenen jetzt schwachmüthige Anwandlungen", sagte Schlieffen ruhig. "Ich will lieber gehen."

"Aber wenn Sie das Mädchen verlieren, weil Sie den erfahrenen Rat eines Sachverständigen verschmähen, werden Sie sich das nie vergeben — ich meine das durchaus ernst."

Die Bielen erlang ein eisernes Wort im Gehirne. Es schloß aus der Zeit, es sprang in die Meantchen hinein. Die Bielen, die Kraft der Zeit kann nur in der Bielenheit sein.

Das Wort unipant sie, formt sie zu einem Leib -- Aus dem Grunde der dunklen Stunde ins barrende Land. Die Bielen, die Kraft der Zeit kann nur in der Bielenheit sein.

*) Von dem jungen Wiener Dichter Viktor von Schöckl...

Ich betrachte auch einen sterblichen Preis an sich immer als ein Uebel, welches die Staatskunst den Völkern zu ersparen bemüht sein muß.

Die große Frage der Mobilisierung hat sich belaufen, aber...

Unter dem generellen Waffentruagen seien alles Tenthale bei...

Die Organisation Gemeln ist der Ausdehnung aller Lebens...

Der Diktator Serbiens in der Zeit der äußersten Noth...

„Sie muß gemacht werden“, meinte Schieben.

„Die Dämone“, titulierte ihn der Strafe weiter und

„Es wird ein Verhängnis für Sie sein“, hat der an-

„Es geht nicht bei dem, um Menschen zum Leben

„Eine solche abgeschmackte Zustimmung einem Plane in

„Ich kann nicht nicht denken, wobei Sie solche schuf-

„Sie kann nicht durchhalten“, sprach Schieben, „und

„Ich werde es mit Weisheit besprechen müssen“, sagte

„Ich habe Sie nicht mit Weisheit besprochen“, sagte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Menschlich würde es ebenbürtig sein, wenn wir so

„Sie ein Freund der Schönen sind“, meinte nach-

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

„Ich bin nicht ein ungeschicktes Wesen“, belächelte

Monatlicher Arbeitskalender für Gartenfreunde.

Diebstahl.

Diebstahl. Diebstahl. Diebstahl. Diebstahl. Diebstahl.

Diebstahl. Diebstahl. Diebstahl. Diebstahl. Diebstahl.

Diebstahl. Diebstahl. Diebstahl. Diebstahl. Diebstahl.

Diebstahl. Diebstahl. Diebstahl. Diebstahl. Diebstahl.

Streitbriefe vom Balkon.

Diebstahl.

Diebstahl. Diebstahl. Diebstahl. Diebstahl. Diebstahl.